

„Nichts ist romantischer als das Tal von Stolberg . . .“

Die Reiseberichte des Präfekten Ladoucette aus den Jahren 1813 und 1814 durch das Rur-Departement sind in Deutsch erschienen

Stolberg. Passender konnte die Nachricht kaum kommen, rechtzeitig zur Ankündigung, dass „Stolberg goes ...“ im kommenden Jahr ganz im Zeichen Frankreichs steht, hat das Antiquariat am St. Vith in Mönchengladbach in Zusammenarbeit mit dem Landschaftsverband Rheinland und dem französischen Botschafter Bernard de Montferrand ein historisches Kleinod herausgegeben: die Reisebeschreibung des damaligen Präfekten des Rurdepartements aus den Jahren 1813 und 1814. Und seine Reisen führten Jean Charles François Baron de Ladoucette auch in die pulsieren-



de Kupferstadt. Zur Zeit der Reise Ladoucettes war der Abbau von Galmei noch in vollem Gange, gleichzeitig wurden die Grundlagen der Stolberger Textilindustrie gelegt. All das beschreibt Baron de La-

doucette ausführlich, und fühlt sich trotz aller industriellen Prosperität der Kupferstadt ausgesprochen angetan: „Nichts ist romantischer als das Tal von Stolberg“, heißt es im fünften von insgesamt 32 Briefen des Präfekten. Die Berge schließen es wie ein Amphitheater ein, „von ihren Gipfeln erblickt man in der Ferne das Ardenner-Plateau“ oder die riesigen Felder des Herzogs von Jülich. Teile von römischen Straßen, die vollkommen erhalten sind, entdeckt Ladoucette, der auch mit dem Historiker van Alpen über alte Zeiten plaudert und das römische Atatuca bei Gressenich gesucht hat.

Ganz fasziniert hat den Präfekten offensichtlich der wirtschaftliche Fortschritt, der von Stolberg ausging. Er beschreibt intensiv den Handel mit Messing, Kupfer und Tuchen, das Rauchen der Schloten und Klopfen der Hammerwerke. Jean Charles François Baron de Ladoucette (1772–1848) übernahm im Jahre 1809 die Präfektur des Rur-Departements und blieb bis zu dessen Auflösung während der ersten Restauration 1814. Als Kind des aufstrebenden Bürgertums pflegte Ladoucette zeitweilig unterschiedlichste Interessen und Begabungen. Den schönen Künsten ebenso zugewandt wie den

Naturwissenschaften, umfasst sein Werk Romane, Erzählungen, Theaterstücke und Übersetzungen, aber auch viel beachtete Abhandlungen zu Geschichte, Archäologie, Sprachwissenschaft und Landwirtschaft. (-jül-)

„Reise im Jahre 1812 und 1814 durch das Land zwischen Maas und Rhein“ heißt das in deutscher Sprache erschienene Werk, das über das Antiquariat am St. Vith in Mönchengladbach (☎ 02161 / 176957 oder antiquariat@t-online.de oder den örtlichen Buchhandel (29,80 Euro / ISBN 978-3-00-028810-4) zu beziehen ist.

„Innehalten“ bei Ausstellung im Krankenhaus

Stolberg. „Innehalten“ ist der Titel der Ausstellung im Bethlehem-Krankenhaus im Stolberg, die am dritten Advent eröffnet wird. Gezeigt werden unterschiedliche Werke von Christine Rozina, Katharina Meyer und Rudolf Reitz.

Katharina Maier zeigt insgesamt 15 ihrer abstrakten Bilder, bei denen es sich um Gouache-Siebdrucke in Kombination mit der Frottagetechnik in Grafit und Tusche handelt. Bei Christine Rozinas liegt die Aufmerksamkeit auf der Darstellung von Alltagsräumen wie Treppenhäusern und U-Bahn-Stationen, die sie mit farbtintensiven Einfügungen gestaltet. Neben ihren 13 Acrylwerken werden auch Buchobjekte, Armreifen und Schalen von Christine Rozinas ausgestellt. Von Rudolf Reitz gibt es 120 Bilder zu sehen. Diese zeigen Stadtlandschaften, Brücken, Blumen und Seerosen.

Beginn der Ausstellung, die bis zum 19. Februar zu sehen ist, ist am Sonntag, 13. Dezember, um 11.30 Uhr. Nach der Begrüßung durch Geschäftsführer Thomas Schellhoff wird Kunsthistoriker Dirk Tölke in die Ausstellung auf den Fluren vor den Stationen C2 und B1 einführen.

Adventskonzert in St. Barbara

Stolberg-Breinig. Ein Chor- und Orchesterkonzert zum 1. Advent findet am Sonntag, 29. November, um 17 Uhr in der Pfarrkirche St. Barbara in Breinig statt. Zur Aufführung gelangen Werke von Bach, Händel und Mendelssohn. Ausführende sind das Orchester der Musikalischen Gesellschaft Breinig unter der Leitung von Dieter Beißel, der Kirchenchor St. Barbara unter der Leitung von Franz Körfer sowie Vokal- und Instrumentalsolisten. Eintritt ist frei.



Die Konzertgitarristin Christa Schumacher tritt am Sonntag erstmals im Kunsthof Vicht auf.

Einblicke in die Kupferstädter Kunstszenen

Neue Tour der Stolberg-Touristik am dritten Advent. Vom Atelier am Hammerberg über die Steinweg-Galerie ins alte Rathaus.

Stolberg. Die meisten Touren der Stolberg-Touristik führen in die vielfältige Geschichte der Kupferstadt ein, dokumentieren die Schönheit der Altstadt und ihre Historie. Insbesondere ihre Reize lockt immer wieder Künstler an. Nicht nur, um sie in unterschiedlichen Techniken zu dokumentieren, sondern auch als Standort für ihr Atelier oder ihre Galerie. Eine kleine, feine, manchmal auch wechselnde Szene hat sich in der Altstadt etabliert.

„Wir möchten auch einmal gezielt die aktuellen Aspekte der Altstadt in den Mittelpunkt unserer Angebote stellen“, erzählt Susanne Diederich über die neu konzipierte Führung im Portfolio der Stolberg-Touristik, die ihre Premiere am dritten Advent-Wochenende feiern kann. Geschaffen werden soll mit der „Kleinen Kunst- und Kulturroute“ auch eine Plattform, die gezielt die Ateliers und Galerien ansteuert, wo stets wechselnde Ausstellungen zu bewundern sind und somit auch den Künstlern und ihrer Arbeit ein Stück mehr Öffentlichkeit beschert werden kann.

Großes Interesse erwartet

Zumal auch das Interesse an der Kulturstadt Stolberg stetig steigt, sieht Diederich ein großes Potenzial. Und weil die Premiere geradezu eingeraht wird vom umfangreichen Angebot der Kupferstädter Weihnachtstage dürfte das Interesse an dieser Tour um so größer sein. Schon bei ihrem Start auf dem Hammerberg bietet sie einen guten Überblick über die Altstadt und führt durch ihre Gassen, um den Kaiserplatz direkt als Entree für einen anschließenden Bummel zu den Weihnachtsmarkt-Stationen nutzen zu können. Das wäre dann quasi der private und gemütliche Teil der Tour, die die Galerien, ihre Konzepte und vor allem die ausstellenden Künstler in den Mittelpunkt stellt.



Stellen bei einer neuen Stolberg-Tour am dritten Adventwochenende Krippen, Kunst und Kultur in den Mittelpunkt: Christa Oedekoven, Wilhelm Prümmer, Susanne Diederich, Helma Prössel und Birgit Engelen (v.l.). Foto: J. Lange

Start und erste Etappe der „Kunststroute“ mit Helma Prössel ist das Atelier am Hammerberg der Stolberger Grafikerin und Künstlerin Birgit Engelen. Dort bietet einerseits der Skulpturengarten eine breite Palette mit Werken unter anderem der Schmiede Matthias Peters und Robertz Bartz wie auch Stelen von Willi Gerhards. Zum anderen ist die Ausstellung „Dreiklang“ zu bewundern, in der Engelen ganz neue Aquarellarbeiten mit wirkungsvollem Licht- und Schatteneinsatz zum altbeliebten Thema Waldimpressionen zeigt. Die Goldschmiedemeisterin Sina Korr präsentiert Unikatschmuck, der sich durch geometrische, klare

Formen und ausgefallene Farbsteine auszeichnet. Farbenfrohe handgefertigte Taschen und Accessoires aus Leder und Stoffen steuert die Modedesignerin Sophie Wyatt bei.

Durch die panoramablickfreundige Finkenberggasse wird als zweite Station die Steinweg-Galerie angesteuert, wo Galeristin Christa Oedekoven die Ausstellung „Ausbruch der Leidenschaft“ präsentiert. Alejandro Decinti aus Madrid, Rafael Ramirez Máro und sein Vater Antonio Máro aus Hauset, Georg Viktor aus Pietrasanta/Toskana und Peter Lidak aus Stolberg nähern sich mit ihren Gemälden bzw. Skulpturen in unterschiedlicher Art und Weise der Eros-Libido-Thematik und stellen subtil Lust, Sinnlichkeit und Begehren einerseits unvermittelt oder andererseits lediglich angedeutet – aber immer in ästhetischer Anmutung – dar.

Dritte und letzte Station der Premierenführung ist die Krippenausstellung im alten Rathaus, die am Adventwochenende endet. Wilhelm Prümmer aus Schevenhütte präsentiert mit seinen Krippenfreunden eine Vielfalt der heimatischen wie internationalen Krippenkunst. Die meisten Objekte sind auf einer metergroßen Grundplatte gestaltet, aber auch

kleinere und Miniaturmodelle werden zu bewundern sein unter den gut 50 Ausstellungsstücken im Foyer des historischen Rathauses. Angereichert ist die Präsentation durch vielfältiges Zubehör wie Schwibbögen, Speckstein, Engel und weihnachtliche Handarbeit sowie jeder Menge Information zu Krippen, Bauarten und Geschichte sowie international wechselnden Figuren. (-jül-)

Anmeldungen zur Kunst und Kulturroute

Die „Kleine Kunst- und Kulturroute“ startet am Sonntag, 13. Dezember, um 13.30 Uhr am Atelier am Hammerberg 13. Die Führung dauert etwa 2,5 Stunden und kostet 4 Euro pro Person. Eine Anmeldung ist erforderlich über die Stolberg-Touristik, ☎ 02402 / 99900-81, Fax: -82 oder per E-Mail

unter touristik@stolberg.de.

Wenn mehr Anmeldungen eingehen als die mögliche Teilnehmerzahl, wird eine zweite Führung angeboten einen Tag vorher, also am Samstag, 12. Dezember, ebenfalls um 13.30 Uhr ab dem Atelier am Hammerberg.

Zirkus Althoff macht die alte Militärlagerhalle berühmt

Zuvor dient das Terrain an der Breiniger Stockemer Straße einem Betonwerk und einer Gießerei. Abriss erfolgt 2001.

VON TONI DÖRFLINGER

Stolberg-Breinig. Ein einst vom deutschen Militär in Auftrag gegebenes Gebäude wurde Ende der 50er Jahre zum Winterquartier des berühmten Zirkus Althoff. „Kartoffelhalle“ wurde der an der Stockemer Straße liegende Bau genannt, der vermutlich dem Militär als Lagerraum für die Soldatenverpflegung gedient hatte. Bevor 1958 das Zirkusunternehmen Alt-

hoff nach Breinig kam, war die nach dem Kriege leerstehende Halle von einem Betonwerk und einer Metallgießerei genutzt worden.

Den Anfang hatte 1947 die aus Aachen stammende Firma Feuser gemacht, die das während des Krieges beschädigte Bauwerk wieder instandsetzte und es fortan zu einem weiteren Standbein ihrer Baustoffherstellung machte. Als förderlich für die Ansiedlung er-

wies sich die in der Nachbarschaft der Halle liegende Bahnlinie Stolberg – Walheim, die für kurze Transportwege genutzt werden konnte. Die ebenfalls in Aachen entstandene Gießerei Charlier kam 1953 in den Besitz des kleinen Gewerbestandortes, der anfänglich die Adresse „Breinigerheide“ und später die Bezeichnung „Stockemer Straße 17-19“ führte. Keine Produkte herstellen, sondern Zirkuswagen unterstellen

wollte Adolf Althoff, als er Ende der 50er Jahre das alte Gebäude erwarb. Als Althoff sein Winterquartier nach Breinig verlegte, führte er nicht nur das eigene – 1934 von seinem Vater Dominik übernommene Unternehmen – sondern auch einen Zirkus, der den Namen Friederike Hagenbeck trug. Seinen Ursprung hat der Zirkus Althoff in Aldenhoven. Dort wurde 1660 ein Findelkind entdeckt, das fortan nach seinem Fundort als Michael Aldenhoven bezeichnet wurde. Später zogen die Familienmitglieder als Gaukler, Schauspieler, Akrobaten und Dresseure über die Marktplätze der Dörfer und Städte und gründeten die Zirkusdynastie Althoff.

Adolf Althoff, ein Nachfahre dieses weit verzweigten Clans, erweiterte in den 60er Jahren sein Winterquartier, indem er der Ursprungshalle noch zwei weitere überdachte Abstellflächen hinzufügte. Neben den drei Hallen nutzte Althoff Anfang der 60er Jahre auch ein großes Rundzelt als Unterstellmöglichkeit für seinen umfangreichen Wagen- und Materialpark. Schon 1969 hatte Althoff auf dem Gelände seines Winterquartiers ein Wohnhaus in Auftrag gegeben.

Auch der 1976 von Althoff-Sohn Franz gegründete Zirkus Williams-Althoff hatte anfänglich seine Bleibe an der Stockemer Straße. 1996 wurde der Zirkus Wil-



iams-Althoff verkauft. Franz Althoff startete danach das Projekt „Pferdepalast“, dessen Tourneen den Namen „Zauberwald“ und „Goa“ trugen.

2001 wurden in Breinig die Althoff-Gebäude beseitigt und Bauherrin Helene Stüttgen errichtete auf dem Gelände, das einst ihrem Vater Adolf Althoff gedient hatte, einen Lebensmittelmarkt. An das frühere Zirkusterrain erinnert der Name der umliegenden Bebauung. Wohnbauten wurden erstmals im Jahre 1961 an der Straße „Am Zirkus“ errichtet. Eine großflächige Bebauung erfolgte im Zeitraum von 1986 bis 1987. Damals entstanden unter anderem die mit Feldbrandziegeln verkleideten eingeschossigen Bauten, die durch ihre markante, tief liegende Dachform ein Blickfang sind.



Traditionsreiches Terrain: Wo einst an der Stockemer Straße Zirkuswagen parkten, befindet sich heute ein Lebensmittelmarkt und eine Wohnsiedlung. Foto: H. Eisenmenger